

werden. Im Projekt *Europeana Collections 1914-1918* haben sich zehn Nationalbibliotheken und andere Partner aus acht verschiedenen Ländern zusammengeschlossen, die interessante Sammlungen zu diesem Themengebiet in ihren Beständen haben. Das Ziel des Projektes ist es, eine umfassende digitale Sammlung zum Ersten Weltkrieg zu schaffen. Der vorliegende Artikel möchte Einblicke in die Projektkoordination, die Arbeitsschritte und Workflows geben. Abschließend werden die Bestände, die von der Österreichischen Nationalbibliothek im Projekt digitalisiert werden, vorgestellt.

Im Jahr 2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zum hundertsten Mal. Im Zuge dessen wird von Wissenschaft und Öffentlichkeit, Medien, Kultur und Kunst, aber auch von Privatpersonen großes Interesse an der Thematik erwartet.

Zahlreiche (National-)Bibliotheken haben umfangreiche Kriegssammlungen aus dieser Zeit in ihren Beständen. Der Zugang zu diesen Sammlungen ist aber häufig nach wie vor nicht einfach möglich, da Teile oder ganze Bestände oft nur peripher aufgearbeitet und erschlossen sind. Erschwerend kommt hinzu, dass die Papierqualität der Objekte vielfach schlecht und die Materialien hochporös sind, weshalb sie nicht beliebig oft ausgehoben werden können.

Viele Bibliotheken nützen nun das nahende Gedenkjahr, um unerschlossene Bestände des Ersten Weltkrieges zu bearbeiten. Zusätzlich verfolgen immer mehr Bibliotheken das Interesse, ihre Bestände auch digital zur Verfügung zu stellen.

Im Projekt *Europeana Collections 1914-1918*¹ haben sich zwölf Nationalbibliotheken und andere Partner zusammengeschlossen, um in einem gemeinsamen Digitalisierungsprojekt wichtige Objekte und Sammlungsbestände zum Ersten Weltkrieg zu digitalisieren. Bis zum Ende des Projekts im April 2014 sollen erstmals mehr als 400.000 Objekte auf den Websites der Institutionen und gesammelt über die europäische digitale Bibliothek *Europeana*² online zur Verfügung stehen. Außerdem soll eine *Learning Microsite* entwickelt werden, die sich speziell an SchülerInnen und LehrerInnen richten wird. Das Projekt wird im Rahmen des Programms zur Unterstützung der Politik für Informations- und Kommunikationstechnologien als Teil des Rahmenprogramms für

¹ <http://www.europeana-collections-1914-1918.eu/>

² www.europeana.eu

Wettbewerbsfähigkeit und Innovation durch die Europäische Kommission teilfinanziert³.

Koordiniert wird das Projekt von der Staatsbibliothek zu Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die Österreichische Nationalbibliothek leitet das Arbeitspaket *Digitisation and full text creation/OCR, Aggregation to the European Digital Library Europeana*.

Weitere Partnerinstitutionen im Projekt sind:

- Bibliothèque nationale de France,
- Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg,
- Biblioteca Nazionale Centrale di Roma „Vittorio Emanuele II“,
- Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze,
- Bibliothèque Royale de Belgique – Koninklijke Bibliotheek van België,
- The British Library,
- Det Kongelige Bibliotek,
- Narodna biblioteka Srbije,
- C.I.I.O.-Online und das
- Istituto Centrale per il Catalogo Unico delle biblioteche italiane e per le informazioni bibliografiche.

Die Vorteile der Digitalisierung von Objekten aus der Zeit des Ersten Weltkrieges liegen auf der Hand. Erstens werden die teilweise sehr schlecht erhaltenen oder brüchigen Objekte zukünftig geschont. Sie müssen nicht mehr so oft wie bisher in die Hand genommen werden und können so nachhaltig vor weiteren Beschädigungen geschützt werden. Im Falle von Verlust, Diebstahl oder der Vernichtung von Objekten (z.B. durch Naturkatastrophen wie Feuer oder Erdbeben) bleibt zumindest der Inhalt in digitaler Form erhalten und geht nicht gemeinsam mit dem Objekt verloren. Ein weiterer Vorteil der Digitalisierung ist die Zeit- und Kostenersparnis für LeserInnen. Die Objekte können im Netz rund um die Uhr von überall aus kostenlos angesehen werden. Die BenutzerInnen müssen sich nicht nach den Öffnungszeiten der Bibliothek richten und können sich auf diese Weise häufig weite Anfahrtswege ersparen.

Projektablauf und Workflows

Ein internationales, kooperatives Digitalisierungsprojekt braucht für einen erfolgreichen Ablauf mehr Arbeitsschritte als ein Digitalisierungsprojekt, das rein auf Institutionenebene abgewickelt wird.

Im folgenden Kapitel sollen Abläufe, Workflows und Arbeitsschritte des Projekts mit Fokus auf dem Workpackage *Digitisation and full text creation/OCR, Aggregation to the European Digital Library Europea* kurz geschildert werden.

³ <http://ec.europa.eu/cip/>

Die grundlegende Arbeit der Bestandsaufbereitung und Digitalisierung obliegt den Partnerbibliotheken und wird direkt von ihnen durchgeführt. In der Antragsphase des Projekts durchforsteten die KuratorInnen der Partnerbibliotheken ihre Kriegssammlungen auf interessante Bestandsgruppen und gaben eine erste Schätzung der Objektzahlen ab.

Nach Projektbeginn fand im Juni 2011 ein *Selection Criteria Workshop* mit allen Projektpartnern statt, bei dem spezifische, für alle Partner gültige Kriterien für die Auswahl der Objekte und Sammlungen festgelegt wurden. Die Ergebnisse des Workshops wurden in einem Handout⁴ festgehalten, an dem sich die KuratorInnen orientieren können.

Direkt nach diesem Workshop begann in den meisten Institutionen der konkrete Auswahlprozess. Einige Bibliotheken hatten ihre Sammlungen bereits im Vorfeld aufgearbeitet und erschlossen und konnten den Selektionsprozess rasch abschließen. Bei anderen Partnern nimmt diese Aufgabe mehr Zeit in Anspruch, zum Beispiel, wenn es sich um unbearbeitete Bestandsgruppen handelt. Bestandsauswahl und Digitalisierung laufen in den meisten Partnerbibliotheken parallel.

Nach der Auswahl der Objekte hängen die weiteren Schritte von der Bestandsaufarbeitung in den einzelnen Institutionen ab. Manche Bibliotheken haben bereits Metadaten zu ihren Objekten erfasst, andere müssen sie erst generieren; einige Institutionen digitalisieren ihre Objekte, bevor sie sie mit Metadaten anreichern, andere bevorzugen die Variante, die Objekte vor der Digitalisierung zu erschließen. Für Erschließung und Digitalisierung wurden im Projekt keine einheitlichen Workflows festgelegt, um die etablierten Routinen in den einzelnen Institutionen nicht durcheinander zu bringen. Es wurden jedoch einige grundsätzliche Kriterien in Hinblick auf Format und Qualität festgelegt.

Hinsichtlich der Digitalisierung haben sich die Projektpartner für drei verschiedene Varianten entschieden. Einige Bibliotheken scannen ihre Objekte in ihren hauseigenen Digitalisierungszentren. Diese Bibliotheken haben sich auf Digitalisierungsprozesse spezialisiert und verfügen zumeist über eine größere Anzahl an Scannern und Geräten zur Bearbeitung der Objekte.

Die zweite Möglichkeit, für die sich ebenfalls einige Projektpartner entschieden haben, ist das komplette *Outsourcing* der Digitalisierungsaktivitäten. Diese Bibliotheken können die Menge der Objekte entweder aufgrund fehlender Infrastruktur und personeller Kapazitäten nicht bewältigen, oder die Digitalisierung außer Haus hat sich für ein Digitalisierungsprojekt dieser Größenordnung als kostengünstiger erwiesen.

Einige Partner haben auch eine *Mischvariante* gewählt. Besonders wertvolle oder poröse Gegenstände werden nicht außer Haus gegeben und intern ge-

⁴ http://www.europeana-collections-1914-1918.eu/del/D2_1_A1_Handout.pdf

scannt, während andere Bestandsgruppen von externen Dienstleistern digitalisiert werden. Die Erschließung und Digitalisierung der Objekte findet in den meisten Bibliotheken parallel statt.

Aus Katalogisierung und Erschließung ergibt sich auch eine Herausforderung auf Projektebene. Für eine bessere Auffindbarkeit der Objekte in der *Europeana* wäre es wünschenswert, wenn die Projektpartner zumindest einige gemeinsame Schlagworte für die Objekte vergeben. Gegenwärtig wird in institutionenübergreifenden Arbeitsgruppen an einer solchen Schlagwortliste gearbeitet.

Nach der Gerierung der Metadaten und der Schaffung von Digitalisaten ist der nächste Schritt die Datenlieferung an die *Europeana*. Sobald die digitalen Objekte in die jeweiligen Bibliothekssysteme geladen sind, ist eine Metadatenlieferung prinzipiell möglich. Die Metadaten werden allerdings nicht direkt an die *Europeana* geliefert, sondern von einem Aggregator – im Fall dieses Projektes ist das *The European Library (TEL)*⁵ – über eine *OAI-Schnittstelle*⁶ abgeholt.

Die *Europeana* hat für ihre Zwecke ein eigenes Metadatenschema entwickelt, die *Europeana Semantic Elements (ESE)*⁷. Diese bestehen aus 15 *Dublin -Core (DC)*-Metadatenelementen⁸, einem Subset aus *DC*-Begriffen⁹ und einem Set von dreizehn Elementen, die eigens für die speziellen Anforderungen der *Europeana* geschaffen wurden. Das *ESE*-Metadatenschema wird in naher Zukunft vom *Europeana Data Model (EDM)*¹⁰ abgelöst, das komplexere Verknüpfungen der Daten ermöglichen wird.

Die meisten Bibliotheken lassen nun ihre unterschiedlichen Metadaten (*DC*, *MARC etc.*) von *TEL* über eine *OAI-Schnittstelle* abholen. *TEL* transformiert in einem weiteren Schritt die Metadaten in das *ESE*- respektive *EDM*-Schema und liefert die so gewonnenen Metadaten an die *Europeana* weiter. Natürlich ist es auch möglich, Metadaten direkt in *ESE*- oder *EDM*-Format anzubieten.

⁵ <http://search.theeuropeanlibrary.org/portal/en/index.html>

⁶ „Die Open-Archives-Initiative (OAI) ist eine Initiative von Betreibern von Preprint-Servern und anderen Dokumentenservern, um die auf diesen Servern abgelegten elektronischen Publikationen im Internet besser auffindbar und nutzbar zu machen. Dazu werden verschiedene einfache Techniken entwickelt und bereitgestellt, insbesondere das OAI Protocol for Metadata Harvesting (OAI-PMH) zum Einsammeln und Weiterverarbeiten von Metadaten.“ http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Archives_Initiative, abgerufen am 19.1.2012

⁷ http://version1.europeana.eu/c/document_library/get_file?uuid=77376831-67cf-4cff-a7a2-7718388eec1d&groupId=10128

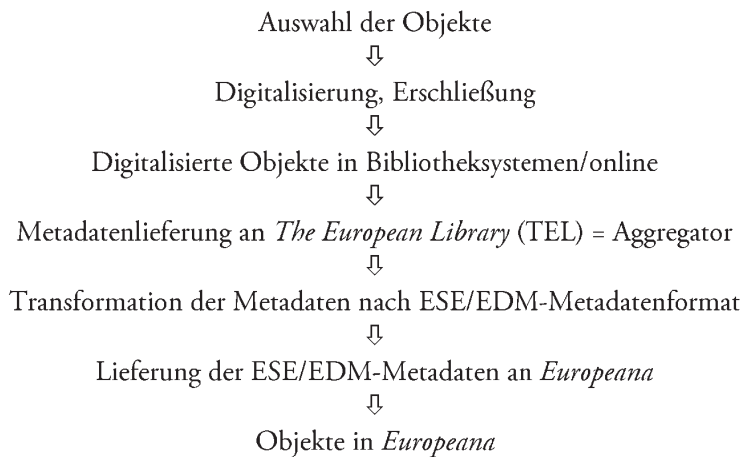
⁸ <http://dublincore.org/documents/dces/>

⁹ <http://dublincore.org/documents/dces/>

¹⁰ http://group.europeana.eu/c/document_library/get_file?uuid=aff89c92-b6ff-4373-a279-fc47b9af3af2&groupId=10605

Als letzter Schritt gehen die Metadaten in der *Europeana* online.

Kurz zusammengefasst eine Übersicht mit den wichtigsten Arbeitsschritten:



Die Österreichische Nationalbibliothek im Projekt

Die Österreichische Nationalbibliothek wird im Zuge des Projekts mehr als 64.000 Objekte digitalisieren und ihren LeserInnen sowie den UserInnen der *Europeana* online zur Verfügung stellen. Die Bestände sind sehr vielfältig und kommen zu einem Großteil aus der Kriegssammlung der ehemaligen Hofbibliothek.

Im August 1915 begann die damalige Hofbibliothek wie die meisten anderen Nationalbibliotheken der kriegführenden Länder eine Kriegssammlung anzulegen. Die Sammeltätigkeit umfasste aber nicht nur Bücher und Zeitungen (vgl. Jobst-Rieder, 1995, 11). „Plakate, Kinderzeichnungen, Gedenkmarken, Postkarten, sogenannte ‚Vivatbänder‘, kurz, eine umfassende Dokumentation zu den Ereignissen des Weltkriegs sollte entstehen“ (ebend.). Weitere Informationen zur Kriegssammlung der Österreichischen Nationalbibliothek können in der Publikation *Das letzte Vivat* nachgelesen werden.

Im letzten Teil des Artikels sollen nun kurz jene Objektgruppen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges beschrieben werden, die im Zuge des Projekts von der Österreichischen Nationalbibliothek digitalisiert werden.

Zum einen werden 10.000 Ausgaben von Zeitungen und ungefähr 1.300 Extraausgaben – das sind mehr als 200.000 Seiten – digital verfügbar gemacht. Zur Zeit des Ersten Weltkrieges wurde eine große Anzahl an Zeitungen produziert. Bei der inhaltlichen Auswahl bemühen sich die KuratorInnen um eine möglichst breite Abdeckung des politischen Spektrums, aber auch um Themen wie Kultur, Wirtschaft und Alltag aus der Zeit von 1914 bis 1918. Die Zeitungen sind hauptsächlich auf Deutsch verfasst, es sind aber auch einige Zeitungen in anderen Sprachen der ehemaligen Donaumonarchie dabei. Die digitalisierten Objekte werden den LeserInnen nach und nach über

die Zeitungsplattform *ANNO – AustriaN Newspapers Online*¹¹ der Österreichischen Nationalbibliothek zur Verfügung stehen.

Neben den Zeitungen wird aus den Beständen von Bildarchiv und Grafiksammlung die Sammlung *Kriegsfotografie im Ersten Weltkrieg* (Kriegsalben) digitalisiert. Die 108 Alben sind Bestände aus dem ehemaligen k. u. k. Kriegspressequartier und enthalten ungefähr 32.000 Aufnahmen. Die Fotografien wurden hauptsächlich auf den Kriegsschauplätzen Zentral-, Ost- und Südosteuropas aufgenommen, unter anderem in Italien, Galizien, Russland, Serbien, Montenegro, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und der Türkei. Viele abgeschlossene Regionen waren zuvor noch nie fotografiert worden. Die Fotografien wurden hauptsächlich für die Propaganda angefertigt: Porträts von siegreichen Feldherren, Paraden, Ehrungen, Märsche, Feiern und optimistische Stimmungen an der Front. Es finden sich aber auch Aufnahmen von Alltagsszenen, Zerstörungen, Kriegsgefangenen und vielem mehr in den Beständen.

Außerdem werden aus Bildarchiv und Grafiksammlung ungefähr 6.000 Textposter und Kriegsplakate auf Deutsch und in vielen Sprachen der ehemaligen k. u. k. Monarchie gescannt.

Eine weitere interessante Bestandsgruppe sind ungefähr 1.300 Flugblätter, die zwischen 1914 und 1918 von Flugzeugen in vielen verschiedenen Kriegsgeländen abgeworfen wurden.

Die zu digitalisierende Sammlung von Kleinschriften umfasst ca. 6.000, für die historische Forschung hochinteressante Objekte. Neben Briefen, Prosa, verschiedenen Drucken, Kundmachungen, Eintrittskarten, Kriegsanleihen, Spendenaufrufen und Veranstaltungseinladungen befinden sich die zum Großteil handschriftlichen Lyrikeinsendungen an das Oberstkämmerer-Amt in dieser Sammlung.

Außerdem werden ungefähr 230 Kinderzeichnungen und circa 950 Kleinstgrafiken wie Verschlussmarken im Rahmen des Projekts digitalisiert.

Die Objekte aus Bildarchiv und Grafiksammlung werden nach und nach über die Bildplattform der Österreichischen Nationalbibliothek *Bildarchiv Austria*¹² online abrufbar sein.

Aus dem Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes kommen zusätzlich ungefähr 300 Transkripte von Soldatenliedern, und die Sammlung für Plansprachen steuert 70 Bücher und Broschüren aus der Zeit des Ersten Weltkriegs bei.

¹¹ <http://anno.onb.ac.at/>

¹² <http://www.bildarchivaustria.at/default.aspx>

Ausblick

Die digitalisierten Bestände werden sukzessive über die Websites der Partnerinstitutionen und die *Europeana* zugänglich sein. Metadatenlieferungen an die *Europeana* sind in einem halbjährlichen Zyklus geplant.

Nachdem im Laufe der nächsten zwei Jahre alle geplanten Objekte digitalisiert und alle Bestandsgruppen aufgearbeitet worden sind, sind für den Jahresbeginn 2014 mehrere internationale Workshops und Launch-Events geplant, auf denen die Projektergebnisse der Wissenschaft und einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden sollen.

*Quellenangaben*¹³

<http://anno.onb.ac.at/>

<http://www.bildarchivaustria.at/default.aspx>

http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Archives_Initiative

<http://ec.europa.eu/cip/>

www.europeana.eu

<http://www.europeana-collections-1914-1918.eu/>

http://www.europeana-collections-1914-1918.eu/del/D2_1_A1_Handout.pdf

<http://dublincore.org/documents/dces/>

http://group.europeana.eu/c/document_library/get_file?uuid=aff89c92-b6ff-4373-a279-fc47b9af3af2&groupId=10605

<http://search.theeuropeanlibrary.org/portal/en/index.html>

http://version1.europeana.eu/c/document_library/get_file?uuid=77376831-67cf-4cff-a7a2-7718388eec1d&groupId=10128

Jobst-Rieder, Marianne; Pfabigan, Alfred; Wagner, Manfred; Österreichische Nationalbibliothek: Das letzte Vivat. Plakate und Parolen aus der Kriegssammlung der k.k. Hofbibliothek. Wien, 1995.

Jobst-Rieder, Marianne: Die Kriegssammlung der k. k. Hofbibliothek. In: Das letzte Vivat. Plakate und Parolen aus der Kriegssammlung der k.k. Hofbibliothek. Wien, 1995, S. 11-23.

¹³ Internetdokumente abgerufen am 23.1.2012.